



Nach 33 Jahren hat Dr. Roland Jachczik (r.) seine Hausarztpraxis in Salzhausen im Vorjahr an seinen Nachfolger Benjamin Panteli übergeben

HA/Landkreis

Im Landkreis fehlen 30 Hausärzte

Mit der **Initiative stadtlandpraxis** wirbt der Landkreis um Nachwuchs. Viele Mediziner vor dem Ruhestand

LUTZ KASTENDIECK

WINSEN :: Während es für Fachärzte aller Bereiche im Landkreis Harburg seit 2013 eine generelle Zulassungssperre gibt, ist die Unterversorgung im hausärztlichen Bereich gravierend. „Aktuell fehlen etwa 30 Hausärzte. Könnten wir wenigstens ein Drittel gewinnen, wäre das schon ein großer Erfolg“, sagt Rainer Kaminski, Sozialdezernent des Landkreises.

Die Probleme in der ambulanten hausärztlichen Versorgung sind nicht neu. Bereits Mitte 2011 hat der Landkreis mit engagierten Hausärzten die Kampagne „stadtlandpraxis“ entwickelt, die 2012 gestartet ist. „Wir sind inzwischen mit 90 Hausärzten in einem Netzwerk verbunden. Gemeinsam wollen wir den Negativtrend im hausärztlichen Bereich stoppen und umkehren“, sagt Kaminski.

Dabei nutzt die Kampagne viele Wege der Werbung. Dazu gehören nicht nur digitale Angebote wie die eigene Homepage www.stadtlandpraxis.de, Newsletter per Mail und Teaser auf medizinischen Portalen. Dazu zählen auch Stellenangebote und Artikel, etwa im „Ärztblatt“, sowie Monitorwerbung in Supermärkten und in öffentlichen Verkehrsmitteln.

Am effektivsten erwies sich indes die klassische Plakatwerbung, vornehmlich an Bahnhöfen und im Umfeld von medizinischen Hochschulen. „Wir haben dafür Werbeflächen in Hamburg Hannover, Göttingen, Marburg, Heidelberg, sowie in Buchholz und Winsen gemietet. Über diesen Weg konnten wir etwa die Hälfte unserer Bewerber ansprechen“, berichtet Kaminski.

250 Kontakte sind auf diese Weise zustande gekommen, 36 waren es allein in den vergangenen 15 Monaten. Interesse bekundeten unter anderen 108 Studenten, 75 Ärzte in Weiterbildung, 41 Fachärzte für Allgemeinmedizin und 21 Fachärzte für Inneres. Letztlich haben sich elf Ärzte im Landkreis niedergelassen oder als angestellte Ärzte einstellen lassen. Sechs Weiterbildungsassistenten haben eine Stelle in den Krankenhäusern Buchholz und Winsen angetreten, zwölf weitere in Praxen.

„Unsere Kampagne ist fraglos ein Erfolg“, sagt Dr. Rainer Hennecke, Hausarzt aus Winsen. Ohne eigenverantwortliche regionale Lösungen, könnten die die strukturellen Probleme

im deutschen Gesundheitswesen nicht gelöst werden.

Dazu gehöre auch das Problem der latenten Überalterung vieler Mediziner. „Mehr als ein Drittel aller 139 Hausärzte im Landkreis Harburg sind 65 Jahre und älter, werden also in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen. Das ist eine besonders große Herausforderung“, sagt Hennecke.

Doch selbst die momentane Abdeckung ist nur bedingt aussagekräftig. So sind 18 der 57 Hausärzte im Planungsbereich Ost keine „Vollversorger“, die neben dem Praxisbetrieb auch Hausbesuche anbieten. Bemerkbar macht sich zunehmend auch, dass 70 Prozent aller Medizinstudenten weib-

lich sind. Und dem System durch eigene Familienplanungen in den Folgejahren eben oft nur eingeschränkt zur Verfügung stehen.

Hinzu kommt, dass die ärztliche Versorgung auch abhängig ist von Standortfaktoren wie Kita-Plätzen, einer vorbildlichen Schullandschaft bis und vielfältigen Kultur- und Freizeitangeboten. „Jungen Ärzten ist heute auch eine familienkompatible Work-Life-Balance wichtig“, weiß Hennecke. Dazu gehöre eben auch eine gewisse zeitliche Flexibilität im Job.

Eine andere entscheidende Hürde benennt Jörg Fischer, Hausarzt aus Tostedt: „Die Kommunikation im deutschen Gesundheitswesen ist schlicht desolat.“ Mit der Einführung der Chipkarten habe man die Menschen mit dem Gesundheitssystem allein gelassen. „Die Facharztpraxen sind voller Patienten, die da gar nicht hingehören. Das Prinzip der Stufendiagnostik, die früher beim Hausarzt begann, ist praktisch außer Kraft gesetzt“, so Fischer. Das erkläre auch, warum sich viele junge Ärzte im ländlichen Raum nicht niederlassen wollten.

So bleibt das Ringen um motivierte Hausärzte im Landkreis Harburg ein schwieriges Unterfangen. Trotz der Initiative „stadtlandpraxis“, die sogar vom Sachverständigenrat des deutschen Gesundheitssystems hoch gelobt und vom Bayerischen Landesamt für Gesundheitswesen sogar als „innovativste Kampagne“ geadelt wurde. „Es bleibt aber eine Wahrheit, dass wir anderen Landkreisen Mediziner abwerben müssen, um die Versorgung in unserem Bereich sichern zu können“, sagt Dr. Rainer Hennecke.

Die Plakattmotive der Kampagne Stadt Land Praxis wollen Ärzten verdeutlichen, dass sie gut im Landkreis Harburg arbeiten können, ohne aus Hamburg wegziehen zu müssen. HA/Landkreis Harburg

Ein Hausarzt für 1671 Einwohner

Der Bedarf an Ärzten wird durch das Sozialgesetzbuch V geregelt. Die Richtlinien erarbeitet der Gemeinsame Bundesausschuss.

Ein Hausarzt soll im Schnitt 1671 Einwohner versorgen, ein Augenarzt 20.664. Bei einem Kinderarzt sind 2405 Kinder der Richtwert.

19-mal pro Jahr suchen Deutsche einen Arzt auf. In Skandinavien liegt der Schnitt gerade bei acht- bis neunmal. (Iuka)